Abkommen zum Schutze der Versammlungsfreiheit vereinbart. Nach diesem Abkommen werden Versammlungen von beiden Seiten tagsvorher bekannt gegeben, damit Störungen durch das gleichzeitige Stattfinden von Versammlungen der anderen Partei verhindert werden können. Das Abkommen zeigt, daß das Streben nach Frieden von beiden Parteien als eine Notwendigkeit anerkannt wird und so wird es ohne Zweifel gute Früchte tragen.

Vertretung der Länder im Reichsrat.

Der Reichsrat verhandelte über eine Änderung der Reichsverfassung. Artikel 61, Absatz 1 soll danach wie folgt gefaßt werden: „Im Reichsrat hat jedes Land mindestens eine Stimme. Bei den größeren Ländern entfällt auf 700 000 Einwohner eine Stimme. Kein Land darf durch mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vertreten sein.“ In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die vorgeschlagene Neuerung besonders mit Rücksicht auf Preußen getroffen werden soll. Preußen zählt jetzt mit seinen 13 Provinzen nur 11 Stimmen im Reichsrat, so daß nicht alle Provinzen ihre Vertretung finden. Der Reichsrat nahm den Gesetzentwurf unverändert an.

Frankreich.

× **Internationale Gewerkschaftler in der Kampfzone.** Eine Abordnung der gewerkschaftlichen Internationale hat sich unter Führung des französischen Gewerkschaftsführers Marcel Laurent nach der ehemaligen Kampfzone begeben, um infolge des Beschlusses des Londoner Gewerkschaftskongresses Feststellungen für einen Bericht zu machen. Es soll alsdann ein Aufruf an die arbeitende Klasse der gesamten Welt erlassen werden.

Rußland.

× **Die inneren Kämpfe** dauern an, ohne daß bisher irgend etwas Bestimmtes über die Entwicklung festzustellen ist. Die Moskauer Regierung wendet sich mit Aufrufen gegen die Sozialrevolutionäre und Menschewiki, in denen sie diese Agenten der Londoner und Pariser Börsenmakler nennt. Ein Regierungsaufruf spricht vom großen Mangel an Lebensmitteln in den Städten und fordert, daß die Städte sich durch Anlage städtischer Gärten durch eigene Kraft helfen. Sinowjew soll sich in Haft befinden.

Ägypten

× **Die englisch-ägyptischen Beziehungen.** Mit Zustimmung des englischen Kommandierenden, des Marschalls Allenby, wird sich eine vom Sultan ernannte ägyptische Abordnung nach London begeben, um die Ersetzung des Protektorats durch eine andere Form der Beziehungen zu fordern, die einerseits die persönlichen Interessen Großbritanniens sichern und den auswärtigen Mächten die gebührenden Sicherheiten gewährleisten muß, andererseits aber den berechtigten ägyptischen Bestrebungen entsprechen kann.

Die neuen Personentarife.

Erhöhung vom 1. Juni ab.

Den Dienststellen der Eisenbahn sind jetzt die Ausführungsbestimmungen für die neuen Personentarife im Eisenbahnfernverkehr zugestellt worden. Danach ist der 1. Juni endgültig als Einführungstermin der neuen Fahrpreise bestimmt worden.

Die neuen Fahrpreise betragen in der 1. Klasse 58,5, in der 2. Klasse 32,5, in der 3. Klasse 19,5, in der 4. Klasse 13 Pf. für einen Kilometer, während der Preis für die Beförderung von Hunden auf 10 Pf. für den Kilometer festgesetzt wird. Es werden außerdem im Personenverkehr Mindestfahrpreise eingeführt, die für die 1. Wagenklasse auf 3 Mk., für die 2. Klasse auf 1,70 Mk., für die 3. Wagenklasse auf 1 Mk., für die 4. Klasse auf 0,70 Mk. und für Hunde auf 1 Mk. festgesetzt worden sind. Die Schnellzugszuschläge werden unter Beibehaltung der bisherigen Drei-Zonenstaffelung wie folgt geändert: für die 1. Zone (bis zu Entfernungen von 75 Kilometern) in der 1. und 2. Klasse 8 Mk., in der 3. Klasse 4 Mk., für die 2. Zone (Entfernungen von 76 bis 150 Kilometern) 16 Mk. 1. und 2. Klasse und 8 Mk. für die 3. Klasse und für die 3. Zone (Entfernungen über 150 Kilometern) 24 Mk. 1. und 2. Klasse und 12 Mk. in der 3. Klasse. Die Preise für die Bahnsteigkarten (0,50 Mk.), sowie für Nachlösekarten (20 bezw. 2 Mk.) werden nicht erhöht. Die übrigen Sätze für Monats- und Wochenkarten, Arbeiterrückfahrkarten, sowie die Sätze für Gepäck und Expreßgut sollen ebenfalls erhöht werden.

Die Fahrpreise im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr werden ebenfalls vom 1. Juni ab erhöht werden. Hierfür sollen noch besondere Anordnungen ergehen.

In der kommenden Reisesaison soll ferner die Platzreservierung in D-Zügen wieder eingeführt werden. Plätze werden in der Zeit von drei Tagen vor Abreise bis zum Nachmittag des Tages vor der Abfahrt reserviert. Die Preise der Platzkarten sollen in 1. Klasse 6 Mk., 2. Klasse 4 Mk. und in 3. Klasse 2 Mk. betragen.

Was steht auf dem Spiele?

Industrie und Gewerbe in Oberschlesien.

Die außerordentliche Entwicklung des Gewerbefleißes in Oberschlesien, über dessen Staatszugehörigkeit am 20. März die Würfel fallen sollen, läßt sich an Hand unserer Darstellung abschätzen. An erster Stelle stehen Bergbau

und Hüttenwesen, bei denen wohl der größte Teil der arbeitenden Bevölkerung die Hände regt. Daran reiht sich die verarbeitende Metallindustrie und in beachtlicher Weise die verschiedenen Arten des Textilgewerbes. Eine große Arbeitsstube, durch deutsche Entschlossenheit und Kraft aufgebaut, ist Oberschlesien. Es darf dem Reiche nicht genommen werden.

Siedlungsfragen in Oberschlesien.

Energische Förderung geplant.

Der preußische Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Braun äußerte sich einem Publizisten gegenüber über Siedlungsmöglichkeiten in Preußen und insbesondere in Oberschlesien. Der Minister sagte u. a.:

Die preußische Regierung ist unablässig bestrebt gewesen, das Siedlungswerk mit allem Nachdruck zu fördern. Gewiß, der bisherige Erfolg ist nicht befriedigend. Er befriedigt auch die Regierung nicht, noch viel weniger die Hunderttausende Siedlungslustiger, die naturgemäß leicht geneigt sind, die Schwierigkeiten zu unterschätzen, die der schnellen Erledigung ihrer Wünsche im Wege stehen. Immerhin liegt kein Anlaß vor, zu verschweigen, was unter den schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit bereits geleistet worden ist. Vom 1. Januar 1919 bis 30. September 1920 sind in Preußen insgesamt 4885 Neusiedlungen auf über 20 000 Hektar geschaffen und 19 000 Hektar an 16 439 Anlieger zu Eigentum sowie 30 600 Hektar an 34 508 Anlieger in Pacht gegeben worden. Inzwischen ist die Siedlungstätigkeit in stetig sich steigerndem Maße fortgesetzt worden. Die Siedlung auf Staatsdomänen würde in erheblich höherem Umfange gefördert sein, wenn nicht einerseits die bestehenden Pachtverträge und anderseits der Friedensvertrag hindernd im Wege gestanden hätten. Die Bestimmungen des Friedensvertrages verbieten es, staatlichen Grundbesitz im Abstimmungsgebiet zu veräußern und die Interalliierte Kommission hat scharf auf dieses Verbot geachtet. Hierunter hat ganz besonders die Provinz Oberschlesien leiden müssen, in der es bis zur Abstimmung nur möglich gewesen ist, pachtweise kleine Parzellen an Anlieger zu vergeben. Hier wird daher, sobald das oberschlesische Land wieder den deutschen Behörden übergeben sein wird, mit doppelter Energie vorgegangen werden müssen, um diesem Lande, das von allen am meisten durch die Riesenzahl seiner Bevölkerung, durch die außerordentliche Ausdehnung des Großgrundbesitzes zur Siedlung bestimmt ist und der Siedlung bedarf, die Wohltaten des Siedlungsgesetzes zuzuführen. Bei jeder Domäne, die demnächst und in den nächsten Jahren pachtfrei wird, und das sind nicht wenige, wird geprüft werden, ob sie sich zur Parzellierung eignet, bei jeder Domäne wird sogleich geprüft werden, wieviel ferner abgegeben werden kann, um bei der notwendigen Anliegersiedlung die nötige Fläche zu liefern. Gerade hier, wo ausgedehnter staatlicher Grundbesitz einst aus politischen Zwecken erworben worden ist, soll er dem neuen wirtschaftspolitischen Zwecke der Schaffung selbständiger Siedlerstellen und der Befriedigung des Landbedarfs bereits ansässiger kleiner Leute für die oberschlesische Bevölkerung, ohne Rücksicht auf die Nationalität und nationale Stellung der Bewerber, wieder zugeführt werden.

Die staatliche Verwaltung ist, wie gesagt, durch den Friedensvertrag bisher behindert gewesen, aus Domänenbesitz Land im gewünschten Umfange zum Eigentum abzugeben. Der oberschlesische Großgrundbesitz hat aus sich heraus bereits nicht unerhebliche Flächen zur Verfügung gestellt und hat sich erneut bereit erklärt, weiter Land zur systematischen Ausdehnung der Besiedlung des oberschlesischen Landes herzugeben. Der Landlieferungsverband wird diese Landabgabe sicherzustellen haben. Die staatlichen Landeskulturbehörden werden ihre ganze Kraft einsetzen, das Siedlungswerk auch in Oberschlesien voranzutreiben.“

Die Leipziger Frühjahrsmesse.

Gewaltiger Andrang, befriedigendes Geschäft.

Leipzig, 7. März.

Die Frühjahrsmesse wurde gestern im Sitzungssaale des Meßamtes durch eine Begrüßung der erschienenen Minister und Vertreter auswärtiger Regierungen sowie der Presse eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Rothe wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die Messe in ständiger Aufwärtsentwicklung sei. Wie die Aussichten der Messe seien, lasse sich schwer sagen. Wenn aber auch das Geschäft infolge der ungünstigen Konjunktur nicht so groß wie vor einem Jahre werden würde, so seien deshalb die Messen doch nicht überflüssig. Die Schwierigkeiten des Reisens hätten vielmehr ihre Bedeutung gehoben. Eine zweite Begrüßungsansprache hielt der Direktor des Meßamtes, Dr. Köhler, der den internationalen Charakter der Messe hervorhob.

Dieser internationale Charakter offenbart sich in der Anwesenheit zahlreicher Einkäufer und Aussteller aus aller Herren Ländern. Der Zustrom der Meßbesucher ist so groß, daß man mit einer Riesenmesse rechnen muß. Besonders groß ist die Zahl der Einkäufer aus der benachbarten Tschechoslowakei, aus Schweden, Dänemark, Holland, Belgien, Bulgarien, Rumänien, Österreich, der Schweiz usw. Aber auch England, Amerika, Italien, Estland, Livland, Finnland sind stark vertreten, und in dem bunten Bilde fehlen auch Frankreich, Spanien und Griechenland nicht. Schon am ersten Meßtage waren etwa 90 000 Einkäufer zu verzeichnen. Auf den Straßen herrscht ein gewaltiger Verkehr.

Was das Geschäft betrifft, so gestaltete es sich bisher besser, als man im Hinblick auf die ungeklärte politische Lage erwartet hatte. Bei den Textilfirmen gingen die Aufträge in ziemlichem Umfang ein. Auch die Luxuswarenfabriken melden größere Abschlüsse nach dem Auslande. Im allgemeinen ist die Stimmung trotz der Wolken am politischen Himmel durchaus nicht pessimistisch.

Oeffentliche Versammlung des Ortsvereins.

Die vom Ortsverein der U. S. P. am vergangenen Sonnabend abgehaltene öffentliche Versammlung war zwar gut besucht, hätte aber in Anbetracht der gegenwärtigen gespannten politischen Lage überfüllt sein müssen. Der Referent, Landtagsabgeordneter Genosse Max Mucker aus Wurzen, erläuterte in ca. zweistündigen klaren Ausführungen die gegenwärtige politische Lage, insbesondere die Stellungnahme der U. S. P. und führte u. a. folgendes aus: Die gegenwärtige politische Lage ist sehr ernst, ähnlich wie vor dem Kriege 1914. Das politische Thermometer ist nicht nur im Steigen begriffen, sondern hat seinen Höhepunkt erreicht. Man müsse aber leider immer wieder feststellen, daß die großen Massen der werktätigen Bevölkerung den politischen Fragen gegenüber teilnahmslos und gleichgültig gegenüberstehen. Wenn diese Gleichgültigkeit anhält, dann habe dieselbe den größten Schaden davon zu tragen. Die bürgerlichen Parteien nehmen den Kampf mutig wieder auf. Die bürgerlichen Abgeordneten im Land- und Reichstage tun immer so, als ob auf der Welt nichts passiert sei und doch sei es der Krieg, der uns diese schicksalsschwere Zeit gebracht und uns in das tiefe Elend geführt habe.

Heute schiebe man aber systematisch der Revolution und den sozialistischen Parteien die Schuld zu. Die Revolution in Deutschland aber sei keine sozialistische Umwälzung gewesen, sondern weiter nichts als der eiserne Wille des Volkes, den langanhaltenden, aussichtslosen Krieg zu beenden. Weiter arbeite man systematisch darauf hin, die wenigen Stelleninhaber der Arbeiterklasse unter dem Hinweis zu verunglimpfen, dieses seien keine Fachleute und verstünden nichts davon. Wie es aber mit den Fachleuten der bürgerlichen Klasse bestellt ist, darüber ließen sich Bände schreiben. Ein besonders berühmter Fachmann sei Helfferich, der schon unter der Wilhelminischen Regierung eine führende Stellung inne hatte und als Finanzminister die Mittel für den Krieg von den Begüterten hätte bereitstellen können. Aber diese großen Fachleute verstanden es ausgezeichnet, die Interessen ihrer Gesellschaftsklasse zu wahren. Diese erhabenen Patrioten haben schon zur rechten Zeit ihr Gold und Silber in Sicherheit gebracht. Anders bei den großen Massen der werktätigen Bevölkerung; hier habe man verstanden, unter Anwendung großzügiger Reklame, wie „Wer keine Kriegsanleihe zeichnet, verlängert den Krieg“ oder „Wer keine Kriegsanleihe zeichnet, übt Verrat am Vaterlande“ usw. und mit anderen skrupellosen Mitteln den letzten Notgroschen herauszuholen und zu verpulvern. Was kümmerte auch den bürgerlichen Parteien die Finanzfrage. Diese unter der Devise „Deutschland, Deutschland über alles“ eingestellten Kreise waren allgemein der Ansicht, Deutschland könne nicht unterliegen und die besiegten Staaten müßten alles bezahlen. Nicht nur die Arbeiterschaft, sondern die gesamte werktätige Bevölkerung, auch die Kreise des Mittelstandes, die Handwerker, Beamten, Klein- und Mittelrentner usw. hätten heute besonders schwer unter den Folgen zu leiden und würden unter dem kapitalistischen System immer tiefer sinken.

Wo aber bleibt die Erkenntnis ihrer Lage? Wir haben diesen Klassen niemals Versprechungen gemacht, wenn dieselben aber nicht zur Einsicht kommen, dann könne ihnen auch nicht geholfen werden.

Wir müssen die gegenwärtige Lage geschichtlich auffassen, wir müssen uns einstellen auf die Zeitverhältnisse. Nicht nur bei uns liegen die Verhältnisse so, sondern auf der ganzen Welt zeigen sich diese Erscheinungen des Zerfalls der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Große Kreise der werktätigen Bevölkerung, namentlich auch die Frauen stehen unsern Bestrebungen immer noch feindlich gegenüber, deshalb muß es unsere Aufgabe sein, diese aufzuklären und für uns zu gewinnen suchen.

Die ungeheuren Zahlungsforderungen der Entente-Staaten bedeuten den Wahnsinn in Reinkultur. Wir von der U. S. P. erheben dagegen den schärfsten Protest, genau wie unsere Vertreter schon gegen den Frieden von Brest-Litowsk es getan hatten. Menschlich und politisch muß unsere Aufgabe sein, alle Versuche anzubahnen, um auf eine Verhandlungsgrundlage zu gelangen. Die Rede Lord Georges lasse den genialen Rückzugsplan Hindenburgs erkennen, wie dort mutwillig und vorsätzlich zerstört und vernichtet worden ist. In Frankreich liegen die Entwicklungsverhältnisse der sozialistischen Arbeiterschaft, infolge der unmittelbaren Zerstörungen im Lande, noch zurück. Besonders aber haben wir uns an England zu halten, dort werden die proletarischen Massen sich schneller entwickeln, dort ist der Schlüssel, von wo aus der Faktor angesetzt werden muß, zur Befreiung vom kapitalistischen System, zur Befreiung vom imperialistischen Sklavenjoch. (Lebhafter Beifall).

Zur freien Aussprache meldete sich trotz wiederholter Aufforderung niemand zum Wort. In dem der Vorsitzende noch darauf hinwies, daß nächsten Sonnabend und Sonntag auf Ansuchen, das hiesige Standesamt geöffnet ist, ersuchte er die auswärtig Beschäftigten diese Zeit zum Kirchenaustritt zu benutzen, worauf die Versammlung geschlossen wurde. —dt.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 8. März 1921.

Merkblatt für den 9. März.

Sonnenaufgang	6^{39}	Mondaufgang	6^{04} V.
Sonnenuntergang	5^{51}	Monduntergang	5^{33} N.

1888 Wilhelm I., deutscher Kaiser, gest. — 1916 Deutschland erklärt Portugal den Krieg. — 1918 Dramatiker Frank Wedekind gest.

□ **Letzter Aufruf an die stimmberechtigten Oberschlesier.** Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und der Deutsche Schutzbund erlassen folgenden Aufruf: „Stimmberechtigte Oberschlesier! Ihr habt für die bevorstehende Abstimmung in großer Pflichttreue bereits viele Opfer gebracht. Es gilt, noch ein letztes Opfer zu bringen: die Einordnung in den großen Massentransport für die Hin- und Rückreise! Nur mustergültige Ordnung kann die große Massenbewegung gewährleisten. Persönliche Wünsche, mögen sie auch noch so berechtigt sein, müssen bei der Entscheidung um das Schicksal Oberschlesiens und damit bei der Entscheidung um das Schicksal Deutschlands in den Hintergrund treten. Es ist nicht möglich, eine Massenbewegung in einigen wenigen Tagen nach Oberschlesien durchzuführen. Eine solche Bewegung dauert 12 bis 14 Tage und muß für jeden Tag gleichmäßig verteilte Zahlen aufweisen. Haltet darum unbedingt fest an den für euch angesetzten Fahrtagen und bringt das Opfer der unvermeidlichen Abwesenheit von Haus und Beruf zur Rettung Oberschlesiens!

× **Naunhof.** Der morgige Lichtbilder-Vortrag im „Stern“, welcher auf mehrfachen Wunsch wiederholt wird, und über Geschlechtsverirrungen, Homosexualismus und Geschlechtskrankheiten Aufschluß gibt, ist ungemein wertvoll für jedermann, beiderlei Geschlechts. Der Vortragende zeigt an sorgsam ausgewählten Beispielen die Folgen dieser furchtbaren Seuche. Er zeigt aber auch den Weg zur Vermeidung unübersehbaren Unheils und deshalb von großem Wert für die Förderung und Erhaltung der Volksgesundheit. Möchten alle diejenigen den Vortrag besuchen, die wirklich Sinn und Verständnis hierfür haben und die lehrreiche Aufklärung nicht ins Lächerliche ziehen. Beginn des Vortrags punkt 8 Uhr.

× **Naunhof.** Der Turnverein Naunhof (D. T.) hatte am Sonnabend seine Mitglieder und deren Angehörige zu seinem 1. diesjährigen Vergnügen nach dem in Festesschmuck prangenden Ratskeller geladen. Inmitten des Balladends legte der Verein erneut eine Probe seines fortschrittlichen, neuzeitlichen Turnens im Sinne Altvater Jahns ab. Unter Musikbegleitung des Naunhofer Stadtorchesters folgte Geräteturnen am Barren, Pferd und Hochreck, sowie Freiübungen. Es war wahrhaft ermunternd anzusehen, welche Leistungen an Gewandtheit, Kraft und Geschmeidigkeit die Turnbrüder vollbrachten. Die Augen der Zuschauer glänzten in sichtlicher Freude bei jeder neuen Leistung und ergötzten sich somit an den frisch-fröhlichen turnerischen Darbietungen, welche an Exaktheit nichts zu wünschen übrig ließen. Man sah es den wackeren Turnern an, daß sie mit Lust und Hingebung für die deutsche Turnsache arbeiteten. Als Lob und Dank wurde ihnen von der großen Besucherzahl stürmischer Beifall zu teil. Dem Turnwart und den Vorturnern, welche viel Arbeit, Mühe und Opfer im Interesse der Leibespflege geleistet, sowie den Führern allen, die das Ruder des Vereins geschickt zu steuern verstehen, gebührt ebenfalls Anerkennung und Dank. — Der 1. Vorsitzende, Herr Fritz Bähr gab in der Begrüßungsrede seiner Freude über den so zahlreichen Besuch dankend Ausdruck und wünschte, daß man mit dem eben Gebotenen vorlieb nehmen möge, im Laufe des Jahres dürfe man noch mehr erwarten. Auf die am 1. April zu gründende Kinder-Abteilung hinweisend, richtete er an die Eltern die Bitte, dafür zu sorgen, daß ihre Buben und Mädels recht zahlreich sich dieser anschließen möchten, da sie hierin gut aufgehoben seien und pries den Wert und Nutzen des Kinderturnens in an-